

*Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur 1933-45 waren viele Deutsche von Adolf Hitler und der NSDAP überzeugt. Es gab aber auch Menschen, die sich der willkürlichen Schreckensherrschaft und den Verbrechen der Nazis entgegenstellten. Diese Männer und Frauen kamen aus allen Teilen der Gesellschaft. Bekannte Beispiele sind die Geschwister Scholl oder die Gruppe des 20. Juli um Graf von Stauffenberg. Auch die Arbeiter*innenschaft spielte eine wichtige Rolle im Widerstand. Das gilt auch für Ostwestfalen und Lippe. Schließlich haben aber nicht die Widerstandskämpfer*innen Deutschland von den Nazis befreit, sondern die Alliierten. So stellt sich die Frage: Arbeiter*innwiderstand in Ostwestfalen-Lippe: Wirksam, umsonst, erinnerungswert?*

Die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) war durch die massiven Repressionsmaßnahmen der Nationalsozialisten, wie das Parteiverbot und immer neue Verhaftungswellen, gezwungen, sich stetig neu aufzustellen, um im Untergrund arbeiten zu können. Hauptziel des Widerstands der lippischen KPD war es im Jahre 1934, die Parteizeitung „Kämpfer“ unter die Leute zu bringen und neue Mitglieder zu rekrutieren. Willy Langenberg unterstützte die KPD bei der Verteilung ihrer Parteizeitung. Das machte der Oberstaatsanwalt in Detmold, der 1934 im Zuge eines Verfahrens wegen der „Vorbereitung zum Hochverrat“ die Ermittlungen aufnahm, Langenberg zum Vorwurf. Im Zuge dieses Verfahrens wurde Willy Langenberg am 9. April 1935 zu vier Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Neben Langenberg standen mehrere andere Personen vor dem Oberlandesgericht Hamm. Darunter waren auch die Führungspersönlichkeiten der illegalen, lippischen KPD: Fritz Möller und Wilhelm Weber. Die Verhaftungen, die im Vorfeld des Gerichtsprozesses im September und Oktober 1934 vorgenommen worden waren, zerschlugen die im Untergrund arbeitende lippische KPD endgültig. Das hatte zur Folge, dass die Widerstandsarbeit aus dem kommunistischen Lager zum Erliegen kam.

Langenberg wurde am 25.03.1939 unter Auflagen aus dem Gefängnis entlassen. Darüber hinaus wurde er nach seiner Entlassung nicht nur polizeilich, sondern auch von Seiten der NSDAP überwacht. (M4.3) Vermutlich hielt diese Überwachung bis zum Ende des Jahres 1940 an.

Text nach: Stiller, Eike: Willy Langenberg. Arbeitersportler im Widerstand in Lippe. Bielefeld, 2000. S. 107-117.